

Aufenthalt an der University of Manitoba, Kanada

Vorbereitung für einen Auslandsaufenthalt

Während meines Chemie Studiums war mein Traum eine Zeit davon im Ausland zu verbringen. Während die Jahre dahinzogen wurde es knapper diesen Traum zu realisieren. Schlussendlich hatte ich mich dazu durchgerungen eines meiner beiden 6-Wöchigen Pflichtpraktika im vorletzten Semester meines Masterstudiums damit zu verbinden. Der Plan war leichter gefasst als durchgeführt. Zunächst mussten Professoren



gefragt werden ob sie bereit wären diesen Aufenthalt zu unterstützen und im besten Falle sogar Kontakte hätten. Dabei musste ich nicht lange fragen da zwei Professoren mich gerne unterstützen würden. Allerdings musste ich dann die Entscheidung treffen wo es hingehet. Kontakte wären in Brasilien, Spanien, Südkorea oder auch Kanada vorhanden. Da ich Kanada schon immer interessant fand, entschied ich mich dafür. Nachdem ich meiner Professorin den Entschluss mitgeteilt habe, hat sie ihre Kontakte in Kanada über ein grundsätzliches Interesse angefragt. Sie nannte mir die Namen der Kontakte, die ein Interesse haben eine Kooperation mit der Universität Bremen zu fördern. Damit begann für mich ein Teil meiner Wissenschaftlichen Vorarbeit, ich habe die Veröffentlichungen der unterschiedlichen Arbeitsgruppen durchgearbeitet um ein Themengebiet zu finden, welches zu meinen bisherigen Forschungen und Interessen passte. Als ich eine Arbeitsgruppe gefunden hatte, habe ich den Kontakt nach Absprache mit meiner Professorin selbstständig aufgenommen. Anschließend hatten wir ein Skype Gespräch in dem er mir seine aktuellen Forschungsgebiete aufgezeigt hatte und in dem ich ein Projekt gefunden habe, das mich neugierig gemacht hat. Dieses Projekt hatte anstelle eines 6-wöchigen Forschungspraktikums den Umfang für eine Masterarbeit. Daher änderte sich meine ursprüngliche Planung und ich entschied mich dazu die Forschung zu meiner Masterarbeit im Ausland durchzuführen.

Nachdem eine Forschungsgruppe und ein Thema in Kanada gefunden wurde ging es für mich darum Informationen zum Visum, den Flug und die Anforderungen der kanadischen Universität einzuholen. Das Visum konnte man Online auf „<http://www.cic.gc.ca/english/information/applications/visa.asp>“ beantragen. Da mein geplanter Aufenthalt über 6 Monate andauerte entschied ich mich für ein Study Permit, damit hätte ich zusätzlich die Möglichkeit gehabt in Kanada zu arbeiten. Für das Visum wurde kein Checkup bei einem Arzt benötigt. Allerdings muss nachgewiesen werden das während des Aufenthalts genug Geld vorhanden ist. Nachdem ich alle Unterlagen eingereicht habe kam nach zwei Wochen die elektronische Bestätigung, dass ich bei meiner Landung in Kanada das Visum erhalte.

Nach dem Erhalt der elektronischen Bestätigung habe ich mich nach Flügen umgeschaut und ein günstiges Angebot bekommen da ich bis zu meinem Abflug noch 4 Monate Zeit habe. Ich habe mich für ein Ticket mit Hin und Rückflug entschieden. Im Falle von Komplikationen hätte ich für einen geringen Aufpreis die Tickets auf ein anderes Datum legen können.

Normalerweise sind die Auflagen der Universität eine bestimmte Durchschnittsnote (Fachabhängig) und der Nachweis der Englischkenntnisse bspw. In Form des TOEFL Tests. Da ich nur als forschender Student in einer Arbeitsgruppe war musste ich mich nicht an der Universität einschreiben und konnte somit auch die Semestergebühren, welche Pro Kurs angerechnet werden, umgehen. Da ich damit offiziell noch an der Universität Bremen immatrikuliert war konnte ich kein Auslandsbafög beziehen.

Anschließend waren für mich die Aufgaben nach einer Wohnung zu suchen und mich um ein Stipendium zu bewerben.

Für eine Unterkunft habe ich bei den Studentenwohnungen auf dem Campus angefragt. Allerdings haben zunächst die immatrikulierten Studenten den Vorrang und ich war drei Monate auf der Warteliste bevor ich eine Zusage für das University College bekommen habe. Nebenbei habe ich auf <http://www.kijiji.ca/> nach einer Wohngemeinschaft gesucht allerdings suchten diese in den meisten Fällen nur ab dem nächsten Monat. Eine weitere Möglichkeit wäre über Airbnb zu suchen.

Nachdem das wichtigste geklärt war habe ich mich einen Monat vor meiner Abreise noch um eine Auslandsrankenversicherung und eine Kreditkarte gekümmert. Beides habe ich innerhalb des Monats problemlos erhalten können.

Die Reise und mein Erlebnis in Winnipeg

Die Einreise nach Kanada war sehr angenehm und aus dem Flugzeug habe ich schon einen ersten Eindruck der unterschiedlichen Schneemassen zwischen Deutschland und Kanada gesehen. In Kanada angekommen mussten lediglich alle Dokumente vorgelegt werden und ich wurde noch kurz gefragt was ich vorhabe bevor es das Visum und den Stempel im Reisepass gab.



Durch eine Verspätung bin ich leider erst in der Nacht angekommen und musste mir vom Flughafen zum Campus ein Taxi nehmen. Schon im Taxi fiel einem auf, dass die Stadt im Vergleich zu europäischen Städten eher auseinandergezogen ist. Die Residenzen haben in der Arturo V. Mauro Residenz ein gemeinsames Büro bei dem ich mich vorstellen und eintragen musste bevor es den Schlüssel für meine 6,5-monatige Unterkunft gab. Von dort aus war es ein kurzer Fußweg zu dem University College. In dem University College hatte ich ein Einzelzimmer mit Bett und Schreibtisch, weiterhin gab es eine gemeinsame Lounge für die Etage, zwei Gemeinschaftsbäder allerdings nur eine Küche für das gesamte Gebäude.

Nachdem ich mich am nächsten vom Flug erholt hatte habe ich mich bei meinem Betreuer vorgestellt und er hat mich über den Campus geführt. Viele Gebäude auf dem Campus sind dabei durch ein Tunnelsystem miteinander verbunden um im Winter bei bis zu -50°C eine Alternative zu bieten. Dabei habe ich festgestellt, dass man überall auf dem Campus über das Eduroam WLAN Zugang zum Internet hat. Anschließend habe ich noch die Sicherheitsrichtlinien abgearbeitet um einen Zugang zum Labor zu erhalten.

Am Abend in meinem Zimmer angekommen konnte ich bei der untergehenden Sonne meinen Ausblick vom Zimmer genießen. Anschließend gab es dann einen Gesellschaftsabend in der gemeinsamen Lounge meiner Etage. Zu meiner Erleichterung waren alle sehr freundlich und haben mich herzlich aufgenommen.



Nach meinem ersten Tag konnte ich festhalten, dass einige Klischees über Kanada schon zutreffend sind. Die Menschen sind sehr freundlich und es gibt eine Menge Schnee.

In den nächsten Wochen habe ich mich im Labor eingearbeitet und die Stadt erkundet. Da der Campus etwas weiter außerhalb des „Stadtkerns“ liegt ist man auf die Busse bzw. ein Fahrrad angewiesen. Mit den Bussen erreicht man die Downtown in 30 bis 45 Minuten. Dabei kann ich persönlich die Osborne Straße, die Forks und den Exchange District empfehlen. Die Osborne Straße habe ich als Melting Pot der Kulturen kennengelernt. Die „Forks“ würde ich als den Marktplatz von Winnipeg beschreiben, dieser bietet im Sommer einige Veranstaltungen und im Winter konnte man auf dem gefrorenen Fluss Schlittschuhlaufen gehen. Leider ist der Fluss in der Woche geschmolzen als ich angekommen bin, daher musste ich auf dieses Erlebnis verzichten. Der Exchange District weist eine große Anzahl an verschiedenen Architekturen auf in denen sich eine Reihe an Restaurants und Bars befinden.

Der Campus war in den Semesterzeiten sehr belebt und die University of Manitoba konnte mit ihren 27000 Studenten 2. größter Bezirk Manitobas gezählt werden. Neben Veranstaltungen der einzelnen Residenzen, welche häufig Spenden für einen guten Zweck sammelten, konnten Sportveranstaltungen im Stadion, gesellschaftliche Abende im Campus Pub oder ein Billiardlokal besucht werden.

Für die Mahlzeiten waren während des Semesters verschiedene Kantinen geöffnet. Zusätzlich konnten eine Vielzahl an Supermärkten mit dem Bus in kurzer Zeit erreicht werden (5-20 min). Mithilfe der Busse wurden auch die beiden größeren Einkaufszentren erreicht. Beide boten neben einer Auswahl an Geschäften auch einige Restaurants im näheren Umfeld sowie Kinos an.

Im April kam der Frühling vergleichsweise früh für kanadische Verhältnisse und aus einer tristen weißen Landschaft wurde eine grüne Schönheit. Die Bäume wurden innerhalb einer Woche grün und auf dem Campus wurden Blumen gepflanzt.



Durch den Frühling kamen auch einige Veranstaltungen und Möglichkeiten draußen was zu unternehmen. So gab es zum Beispiel die Red River Ex einen großen Jahrmarkt in einem Park. Auch konnte man mittels Bussen zu einem der Strände außerhalb Winnipeg fahren. Als Alternative dazu konnten einige Parks in der Umgebung zu Fuß vom Campus erreicht werden.

Ein tolles Erlebnis, was hingegen nicht jedes Jahr erlebt werden kann war der 150. Canada Day. Während des Wochenendes wurde die Osborne Straße zu Teilen gesperrt und dort gab es ein Straßenfest mit einigen Bühnen und kleinen Verkaufsständen. Am Samstag war ich hingegen in den Forks um den Unterschied zu sehen. Dort gab es vier verschiedene Bühnen mit einer großen Auswahl an Musikern und Kleinkünstlern so war für alle Altersklassen etwas dabei. Auf der Hauptbühne wurde der Tag mit einem Orchester und einem schönen Feuerwerk beendet. Insgesamt kann ich sagen das beide Tage sehr gut besucht waren und die Stimmung ausschließlich positiv und fröhlich war.



Wissenschaftlicher Aspekt

Das Parker Gebäude, welches die Chemie beheimatet wurde nach dem ersten Chemie Professor der University of Manitoba benannt und wurde in den 70ern gebaut. In dem Parker Gebäude sind 4 Stockwerke mit Laboren und Vorlesungssälen sowie einem Kellergeschoss als Lagerort für Chemikalien und Lösungsmitteln. Die Labore waren unterschiedlich modern eingerichtet, zum Beispiel wurden diesen Sommer die Labore im Erdgeschoss renoviert. Da ich für meine Masterarbeit keine weiteren Kurse belegen musste kann ich nur einen entfernten Bericht zu dem Ablauf darlegen. Das Bachelorstudium ist in Winnipeg auf 4 Jahre ausgerichtet. Zu den Meisten Vorlesungen werden Pflichtübungen angeboten die von Doktoranden und

Masterstudenten geleitet werden. Während der Semester gibt es Grundpraktika die absolviert werden müssen und in den Sommermonaten können zusätzliche Labore bei einzelnen Professoren belegt werden.

Im Masterstudiengang werden im ersten Jahr einige Vorlesungen und Labore angeboten. Die Labore sind dann schon auf die Wissenschaftliche Arbeit einzelner Professoren bezogen. Im zweiten Jahr arbeiten die Studenten an einer Thesis welche 1 bis 1,5 Jahre dauert und mehrere Themengebiete umfasst.

Insgesamt kann ich sagen, dass ich persönlich sehr überzeugt von meinem Aufenthalt in Winnipeg war. Das Einleben und Eingewöhnen wurde mir sehr vereinfacht dadurch, dass die Menschen sehr freundlich und hilfsbereit waren. Es war eine tolle Erfahrung sich auf die Englischkenntnisse zu verlassen und viele internationale Kontakte zu knüpfen. Dabei spielen besonders die Wohnheime eine wichtige Rolle da man durch diese mit vielen verschiedenen Personen in Kontakt kam. Bevor ich aufgebrochen bin war ich skeptisch ob ich meinen Humor und meine Persönlichkeit genauso darstellen kann wie im deutschen. Nach einiger Eingewöhnungszeit habe ich keinen Unterschied festgestellt. Gut finde ich, dass die kleinen Probleme, die man aus dem Alltag kennt, nicht ortsgebunden sind und auch die Menschen auf der anderen Seite des Globus das ähnliches erleben.

Fachlich hat mir der Aufenthalt auch sehr geholfen da ich auf Englisch, der Sprache der Wissenschaft angewiesen war ich aber auch interdisziplinär mehr gelernt habe dadurch, dass ich mit Wissenschaftlern gearbeitet habe die einen anderen Schwerpunkt haben. Zudem konnte ich andere Methoden im Labor erlernen.

Abschließend möchte ich mich bei der Universität Bremen, dem International Office und dem PROMOS Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für die Unterstützung und die Ermöglichung der Auslandserfahrung bedanken. Weiterhin möchte ich den Student Residences der University of Manitoba und dem Department of Chemistry für die Unterstützung vor Ort erwähnen.